

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kobbad). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kobbad).
Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergersstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kobbad).

Die Ausgabe
Erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1.14 Mk.

Amtliches Publikations-Organ
der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis
für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmefrist Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 133.

Lahn, Sonnabend, den 7. November 1908.

5. Jahrgang.

Präsident Taft.

Was vermutet wurde, hat sich bestätigt. Der bisherige Kriegssekretär Taft ist für die nächsten vier Jahre zum Präsidenten von Nordamerika gewählt worden und zwar mit beträchtlicher Mehrheit. Damit behalten die Republikaner das Staatsruder in Händen, was sie nun schon so viele Jahre führen, und die Demokraten, allen voran Bryan, sind wieder einmal unterlegen. Der sympathische Präsident Roosevelt wird nach Ablauf seiner Amtsperiode in einigen Wochen dem neuen Präsidenten Taft, seinem Freunde, die Amtsgeschäfte übertragen.

Der Präsidentenwechsel bringt keine Änderung der bisherigen nordamerikanischen Politik. Schon vor seiner Wahl hat Taft ausgesprochen, daß der zukünftige Präsident eines neuen Programms nicht bedürfe, sondern das seines Vorgängers strikte auszuführen habe. Der Wille des Volkes müsse die Richtschnur sein, und da das Volk gegen die Trusts ist, so wird der Kampf gegen die Macht des Großkapitals fortgesetzt werden. Über Roosevelt hat nicht viel geschafft, und Taft — wird er mehr Erfolg haben? Die Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland wird höher fortgesetzt werden, es wäre jedoch endlich an der Zeit, daß wir zu einer Zolltarifreform kämen. Größere Energie führt vielleicht doch zum Ziel.

Präsident William Howard Taft ist am 15. September 1857 geboren, also 51 Jahre alt. Er war zunächst nach erfolgreich beendetem Rechtsstudium Anwalt, betätigte sich sodann eine zeitlang als Journalist, ging übermals zur Rechtsanwaltschaft über und wurde später Richter und zugleich Professor der juristischen Fakultät an der Universität Cincinnati, seiner Vaterstadt. (Sein Vater war Anwalt und Gesandter.) Nachdem Taft, inzwischen mit Roosevelt befreundet, zum Bundesrichter ernannt worden war, wurde er im Jahre 1900 an die Spitze der Philippinen-Kommission gestellt, um ein Jahr später zum ersten amerikanischen Zivilgouverneur der Inselgruppe bestellt zu werden. Auf den Philippinen wirkte Taft mit gutem Erfolge drei Jahre und übernahm dann im Februar 1904 das Amt des Kriegssekretärs der Vereinigten Staaten. Auf diesem Posten hat sich seine Kraft und Umsicht stets bewährt. So wurde er 1906 nach Kuba zur Beilegung des Aufstandes gesandt und war auch kurze Zeit provisorischer Gouverneur der Insel. Zuletzt machte er eine Weltreise, auf der er auch Berlin und Japan besuchte. Taft lebt bereits seit 27 Jahren in glücklicher Ehe, aus der zwei Söhne und eine Tochter hervorgegangen sind. Der zweite Sohn ist das „Schreckenskind“ der Familie und „betätigte“ sich als solches auf der Weltreise der Eltern, indem er in Tokio, trotz des strengen Verbots, in den kaiserlichen Leichen Forellen angelte. Papa Taft ist wohl der dickste Präsident,

noch dicker als Gallieres; schon als Junge nannte man ihn das „Elefantenküken“.

Die Wahlbeteiligung ist ungewöhnlich rege gewesen; 75, 90 und noch mehr Prozent der Wähler übten in einzelnen Staaten ihre Wahlpflicht aus. Den Ausschlag gab New-York mit rund 218 000 Stimmen, noch mehr, als Roosevelt seinerzeit erhielt. Ausschreitungen haben so gut wie nicht stattgefunden, wohl aber wird von allerlei Wahlmanövern berichtet, ebenso von „Freundenkundgebungen“, die nicht immer ganz harmlos waren, jedoch in Amerika anders aufgefaßt werden, als bei uns. Im ganzen verlief der Wahltag so, wie man es von dem „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ gewöhnt ist. In großer Erwartung waren die Börsen, die ja auch ein bedeutendes Interesse an dem Ausgang der Wahl hatten. In Übereinstimmung mit der Präsidentenwahl ergaben die Kongresswahlen eine sichere republikanische Mehrheit für den nächsten Kongress.

Präsident Roosevelt übersandte Taft ein herzliches Glückwünschtelegramm. Taft dankte und betonte, seine Wahl bedeute einen Triumph für die Geschäftsführung Roosevelts. Letzterer erklärte: „Wir haben sie (die Demokraten) zu Mus verhauen“. Der unterlegene Kandidat Bryan soll in einem offenen Wagen in der Umgebung der Stadt Lincoln umhergefahren sein und vor allen Leuten geweint haben. Die Wahlmetten gehen in viele Millionen Mark. Der mit seinem Flugapparat verunglückte Orville Wright ließ sich in das Wahllokal tragen. Tafts Wahl erfolgte mit etwa 1 091 000 Stimmen. Ein Doppelgänger Roosevelts wurde für den Millionär gehalten und bestohlen, der Dieb erbeutete aber nur ein Schnupftuch mit Spuren von Brise. Die Richter sollen ihr politisches Interesse dadurch bekundet haben, daß sie Spitzbuben, die recht viel interessantes von der Wahl mitteilen konnten, mit leichteren Strafen davonkommen ließen, als jene, die ihr Langfingerwerk ohne politische Nebenabsichten trieben.echt amerikanisch.

Tages-Nachrichten.

Kaiser Wilhelm traf am Mittwoch mit dem Gesandten v. Jenisch in Süßenbrunn bei Wien ein und wurde hier von dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand empfangen. Beide Fürsten begrüßten sich sehr herzlich und fuhrten dann im Automobil nach dem Schlosse Eckartsau. Die Dorfbewohner huldigten dem Kaiser. Die Eingänge zum Schlosse sind mit Palmen und blühenden Gewächsen geschmückt. — An der Foggagd in Lehlingen, die auf den 14. November festgesetzt sind, werden mehrere Minister teilnehmen. — Der Kaiser, der am Donnerstag mit dem österreichischen Thronfolger in Eckartsau bei Wien jagte, trifft am heutigen Freitag abend zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Schönbrunn ein und reist nach kurzem Aufenthalt nach Donaueschingen weiter.

Die Kaiserin bekundet in ihrem Dank an die Stadt Potsdam für die Geburtstags-Glückwünsche ihr Interesse an der heranwachsenden Jugend, an der Stärkung vaterländischer Gesinnung und an der

Eröffnung der Arrien und Kranken. — Die Kaiserin besuchte in der königlichen Klinik in Berlin die jüngste durch das Automobil des Kaisers überfahrenen Postbeamtenfrau Regel.

Dem Kronprinzen wurde die Rangliste der französischen Armee überreicht.

Berlin. Kaiser Wilhelm schenkte der Universität Oxford ein Exemplar der englischen Ausgabe des Baumgartenschen Wertes über die Wartburg — der Dank des Kaisers für seine Ernennung zum Ehrendoktor der Universität.

Berlin. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die Besprechung der Interpellationen über die Kaisergespräche auf Wunsch des Reichskanzlers am Montag oder Dienstag der neuen Woche zu verhandeln. Am Sonnabend findet die erste Lesung des Weingefetzes statt. Mit der Beratung der Reichsfinanzreform, die bisher 10 umfangreiche Druckschriften umfaßt, soll erst am 16. d. Mts. begonnen werden, damit die Abgeordneten Zeit zum Studium der Vorlage erhalten. Die Weihnachtserien beginnen am 10. Dezember.

Berlin. Dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck ist, wie bekannt, aus Reichsmitteln bereits ein Nationaldenkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin gesetzt worden. Jetzt soll ihm ein zweites Nationaldenkmal am Rhein errichtet werden, und das Volk soll direkt dazu beisteuern. Der Aufruf hierzu geht von einem Ausschuss aus, dessen Präsidium der Reichskanzler Fürst Bülow, Abg. von Hendebrand (Cons.), Abg. Wassermann (natlib.), Abg. Kämpf (Fis.) und der Oberpräsident der Rheinprovinz von Schorlemer angehören.

Berlin. Die verstärkte Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erhöhte am Mittwoch bei der Beratung der Beamtenbesoldungsvorlagen das Anfangsgehalt der Bahnwärter, Schaffner, Bremser usw. von 1000 auf 1100 Mk., lehnte dagegen die Erhöhung des Höchstgehalts ab. — Die Kommission für die Pfarrer- und Lehrerbefoldungsvorlagen nahm die Gehaltsätze für die evangelischen Geistlichen an.

Wien. Nach deutschem Muster will Oesterreich die Alters- und Invalidenversicherung einführen; die soeben veröffentlichte Regierungsvorlage ist ziemlich weitgehend. Es werden 10 Millionen Menschen in die Versicherung einbezogen; nicht nur alle industriellen Arbeiter, Dienstboten, sondern auch alle selbständigen Inhaber von gewerblichen oder sonstigen Erwerbsunternehmungen, deren Jahreseinkommen 2400 Kronen nicht übersteigt. Der Staat gewährt zu Altersrenten einen Zuschuß von 90 Kronen für die Person jährlich. Die Altersrente beginnt mit dem 65. Lebensjahre. Die versicherten Arbeiter haben auch auf die Invaliditätsrente Anspruch, die den selbständigen Unternehmern nicht zukommt. Der Staat wird in den ersten Jahren jährlich nur 2 Mill. Kronen zahlen, nach 10 Jahren 40 und nach 40 Jahren 100 Mill. Kronen.

Paris. In Sachen des Zwischenfalls von Casablanca nimmt die französische Regierung in ihren Verhandlungen mit der deutschen eine herausfordernde Haltung an. Die jüngste Unterredung des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow mit dem französischen Botschafter Cambon hatte laut „Frankf. Ztg.“ das Resultat, daß die französische Regierung jede Entschuldigung wegen des tätlichen Angriffs auf den deutschen Konsulatsbeamten in Casablanca verweigert und die gar nicht kritische Frage, ob der Konsul unverkündet ist, vor ein Schiedsgericht bringen will. Die Angelegenheit hat sich scharf zugespitzt, wobei die Franzosen natürlich über eine unfreundliche Haltung der deutschen Reichsregierung Klage führen. Man hofft inessen von der Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen noch eine Verständigung. Auch der